

## Hochgeehrte Gönner!

Erschienen ist die Trennungszeit,  
Thaliens Tempel ist geschlossen;  
Zu Eurem Dienst war ich bereit,  
Zu jeder Zeit, stets unverdrossen.  
Doch Schicksals = Schläg' die uns getroffen  
Wo man auf Nichts mehr konnte hoffen  
Als auf der Gönner hohe Gunst!  
Die stets beschützen gern die Kunst!  
Auf diese Hülfe pflanzten wir  
Für uns das Sicherheits = Panier.  
Was habe ich für Kält' ertragen  
Den Winter in dem engen Raum!  
Das läßt sich nicht mit Worten sagen  
Wer's nicht empfunden glaubt es kaum.  
Doch — standhaft hab' ich's überwunden  
Was mir das Schicksal zuerkannt;  
Gedenk' ich dann der frohen Stunden  
Die ich in Eurer Mitte fand —  
Vergessen war dann Dual und Pein  
Weil ich mit Euch konnt fröhlich seyn!

Drum hohe Gönner noch ein Wort  
 Zum Abschied, hier von diesem Ort.  
 Die schöne RheinStadt sie soll leben,  
 Und Düsseldorfes Bürger=Schaar!  
 Doch — sollte es der Himmel geben  
 Daß ich am Schlusse dieses Jahr  
 In Eurer Mitte, fehr' zurück,  
 Ist, Wiederseh'n mein höchstes Glück!

Nehmt gütigst diese Worte von einem Veteran  
 der Bühne, der Abschied nimmt von Düsseldorfes  
 edlen Bewohnern, und seydt versichert, daß  
 Eure Huld und Güte mir ein ewiges Denk=
 mal seyn wird, womit ich

Hochachtungsvoll unterzeichne

Euer

ergebenster

**Carl Rudahl,**

Sousseur.